

zubereiten soll; welches ein zuverlässiges Mittel in Wasser suchen. Sollte nun der geneigte

Leser hiernach ein Verlangen haben / kan er es daselbst nachschlagen.

Das dritte Capitel.

Von dem Stahl oder Eisen.

Das Eisen ist zwar härter als die andern Metall / wird aber von dem Pöbel so wol / als auch denen Chymicis vor geringer gehalten. So wir nun der Sach genau nachdenken / und auf die Wahrheit und Erfahrung Achtung geben / werden wir ungezwungen bekennen müssen / daß das Eisen / vor andern Metallen allen am meisten / so wol zu Arzneyen / als auch andern menschlichen Nothwendig- und Nutzbarkeiten gezogen werde: Zumahl da man daraus mit wenigen Unkosten und Bemühung / köstliche und alle andere Dinge übertreffende Arzneyen verfertigen kan.

Wiewohl der häufige Borrath dieses Metalles / und weil es überall vorhanden / dessen Wehrt etwas benehmen möchte / weil man nur am meisten dem nachhängt

und das berühmt / was am seltensten und wenigsten zu bekommen. So ist doch dieses eine eitele / will nicht sagen / thörichte Gewohnheit / indem hierdurch / daß es überall zu finden / die Göttliche Vorsehung desto deutlicher sich aufsert / welche dasjenige zu vervielfältigen gewohnt / wodurch wir zum glückseligen und gesunden Leben gelangen und erreichen können.

Es ist aber allkundig / daß das Eisen aus denen Principiis / woraus die übrigen Metall zusammen gesetzt / auch bestehe / nemlich aus Sals / Schwefel und Mercurio / worunter das Sals und Schwefel den Mercurium an der Anzahl übertreffen; daher dann das Eisen ein viel härteres Metall / und zu dessen Schmelzung eine unsäglichke Hitze von nöthen. Es ist auch selbst unter dem Eisen und Eisen ein Unterscheid / was den Ort

Ort/ wo es generirt wird/ die Pän-
der und Eisen-Bergwerke anbe-
langt/ wovon das köstlichste und
reinste/ Stahl genennet wird;
welche aber die Kunst aus dem ge-
meinen Eisen zu machen und hie-
rinnen der Natur nachzuahmen/
gelernt.

Im übrigen hat der so genann-
te Mars oder Metall des Eisens
von der Natur herrliche Kräf-
ten und Arzney-Zugenden über-
kommen. Daher auch unsere
Vorfahren und deren Heerführer
Galenus/ (so viel damals die an-
noch stehende Kunst leisten kön-
nen/) öfters das Eisen verordnet/
und so wohl inn- als außertlich zu
gebrauchen befohlen/ so gar/ daß
sie auch ohn allen Umschweiff und
weitläufige Process/ das rohe
und gefeylte Eisen in Gebrauch
gezogen/ wovon Oueretanus im
7. Capitel von dem Marte p. 631.
zu Rath gezogen werden kan.
Es laxirt und hält zugleich auch
an/ nach dessen verschiedener Zu-
bereitung/ es eröffnet die Ver-
stopfung/ und heilet das Ver-
legte/ es schlägt und heilet/ wie
man im Sprichwort redet. Wo-
von/ nach Anleitung der wahren
Chymie/ ein mehrers die Folge die-
ses Capitels entdecken wird.

Das Eisen-Vitriol.

Wir fangen die Zergliederung
dieses Metalls von der Solution
und Auflösung an. Dann wann
diese Metall nicht in ihre Chymi-
sche Principia und Element durch
Kunst und Fleiß gebracht wer-
den/ sind sie keine Arzneyen ei-
nes gewissenhaften und recht-
schaffenen Medici. Westwegen
wir uns dann auch vorgenommen/
vor allen/ erst das Eisen in sein
Vitriol/ woraus es bestehet/ zu
bringen.

Ohngeachtet das Eisen an Här-
te alle andere Metallen über-
trifft/ wird es doch gar leichtlich
solvirt; die Ursach dessen können
wir zwar auf ein metallisches
Saltz von seiner Art werffen/ als
womiter es vor andern begabt/
wie auch auf den Schwefel/ wel-
cher darinnen die Ober-Herr-
schaft führet/ zusammt der gros-
sen Menge der Schlacken/ wovon
sie einer ungemeynen Härtigkeit
habhaft wird. Dann du magst
mit was vor einem corrosivischen
Spiritu du immer wilt das Ei-
sen solviren/ werden doch die
Schlacken unbetastet liegen blei-
ben. Es wird aber von allen sau-
ren corrosivischen Spiritibus/ als

K k k

da sind

da sind des Vitriols/ Schwefels/ Salpeters/ dem Scheid-Wasser/ ja dem Essig selbst/ resolvirt; von keinem aber doch so kräftig/ als von dem Vitriol- oder Schwefel-Geist/ vermög welchen es in sein hoch-grünes crystallines Vitriol gebracht wird. Dann so du die Solution des Stahls oder Eisens zugleich mit dem Vitriol- und Salpeter-Geist anzustellen gewillet/ wirstu kein so schönes Vitriol bekommen/ sondern es wird solches unter dem Schein einer Flüchtigkeit bey Abstraction des Menstrui zu Grund gehen/ und ein kleiner Überschuss des gesalzenen Vitriolischen Körpers zurück bleiben; wie aus der Präparation des Spiritus von Spaa-Wasser in meinen vorhergehenden Anmerkungen erhellet; eben dieses geschicht auch/ so man die Solution mit dem Scheid-Wasser vornimmt. Durch den destillirten Essig wird zwar das Eisen benagt/ doch aber nicht völlig solvirt/ noch auch in ein Vitriol verwandelt/ sondern vielmehr in einen Crocum oder gelblichtes Pulver; oder/ so man einen gnug samen Essig ansetzt und die Extraction so dann anstelle/ so befindet man/ daß eine überflüßige Vi-

triolisch- gesalzene Substanz nach Abstraction des Essigs zurück bleibt. Auch diejenige Saltz so säuerlicht gesalzen/ wie unser gemeines Küchen-Saltz/ greiffen so gar das Eisen/ Gold und Silber an/ aber bloß durch Corrosion und Erosion/ wodurch sie dem Rost und Crocum aus dem Eisen eliciren. Hingegen die ganz gesalzene Salia/ wie das Weinstein-Saltz/ zusamt andern aus denen Kräutern ausgelaugten Salibus/ beverktstelligen dieses nicht; dann so man diese Saltz in eisernen Geschirren kocht/ werden sie davon keinen Geschmack oder rostige Farbe bekommen. Gibt demnach die Erfahrung den Ausschlag/ es könne der Stahl oder das Eisen von keinem andern Menstruo als dem Vitriol oder Schwefel-Geist zu einem wahren Vitriol gemacht und solvirt werden. Dann auch diejenige Solution des Eisens/ nach Crocui Anweisung/ vermittelst des rohen Schwefels/ welche wir schon oben an gehörigem Ort/ wie aus dem Register zu ersehen/ berührt/ wird allein durch den Schwefel-Geist/ (welchen der flammend- und brennende Schwefel ausspeneet) und so bald er nur das Eisen berührt/ zur Stießung und

und Schmelzung bequemet) ver-
richtet und betverct stelliget. Will
ich demnach auch diese Solu-
tion des Eisens zu einem Vitriol
vor allen andern recommendirt
haben/ weil wir dadurch die Un-
kosten sparen / denen Regeln der
Kunst ein Genügen leisten / und
es damit viel besser/ als mit denen/
so lange Mühwaltungē und Um-
schweifff brauchen / von staten ge-
het. Damit aber die Lehrling
nicht zweiffelhaft hier stehen blei-
ben/ und es das Ansehen gewin-
ne/ als ob ich viel verspreche/ und
wenig hielte; als will ich in der
That erweisen / auf was Manier
die Solution des Eisens in ein
Vitriol durch den Schwefel- oder
Vitriol-Geist am süglichsten ge-
schehe/ und soll es folgender Ent-
wurff seyn.

Nimm das Eisen-Feylig / und so du
es in ein räumig Glas gethan/ giesse des
Vitriols- und Schwefel-Geists einen
genugsamen Antheil/ welcher aber zuvor
mitz- oder zmal so viel Brunnen-Was-
ser diluirt/ bey; halte mit Hineingies-
sung besagter Geister so lang an / bis du
siehest/ daß das Eisen von der Aufgies-
sung warm zu werden beginnet / und
größten Theils solviret; doch must du dich
in acht nehmen/ daß du ja den Spiritum
nicht zu geschwind aufgiessest/ sondern
allgemählich / damit die Solution sich
nicht zu sehr erhitzen / und nicht sonder

Gefahr des dabeystehenden/ und Ver-
nichtung der ganzen Sach oben her-
aus lauffen möge. Wann die Solu-
tion geschehen / mag man fernere eine
ziemliche Anzahl des gemeinen Wassers
zu verschiedenen mahlen aufgießen / da-
mit das Vitriol desto besser extrahirt
werde. Die Solution filtrire man / und
lasse sie in einer eisernen Pfanne gelind
ausräuchen/ bis oben auf sich ein Häu-
lein zeigt; alsdann werden bey der Er-
kaltung die Crystallen anschiffen / die
von dem übrigen Liqueur zu entsondern/
und sacht aufzutrocknen. Den überges-
bliebenen Liqueur aber kan man noch fer-
ner ausräuchen lassen/ damit er / so man
ihn in die Kält setzet/ sich crystallisire. Die-
se Arbeit muß man so oft wiederholen/
bis aller Liqueur in Crystallen angeschos-
sen/ jederzeit aber den Schwefel oder das
zu Boden sinkende gelbe Pulver davon
entsondern.

Aus dem Eisen-Vitriol / es
mag nun selbiges gleich durch
wiederholte Calcination / mit
Schwefel/ nach Crollii Anleitung/
oder aber/ auf jezterzehlte Manier/
mit dem Vitriol-Geist zubereitet
seyn / werden verschiedene Arg-
neyen / die der Gesundheit höchst-
zuträglich/ gemacht / als nemlich;
ein ziemlich süßer Spiritus / der
eröffnende Crocus/ wie im gleichen
auch der anhaltende/ die Schmerz-
stillende Essenz / Tinctur und
Schwefel /c. So ist auch dieses
Vitriol nicht minder für sich selbst
zum

zum Gebrauch der Arzney ge-
widmet / und sonderlich dienlich
zu Eröffnung der Verstopfung
in hypochondriis, zu Beförde-
rung der ausgebliebenen monat-
lichen Zeit / und verschiedenen an-
deren Krankheiten; man nimmet
es von fünf / sechs / bis sieben
Granen mit Zucker / oder einig
anderm Vehiculo vermischt.

Der Spiritus des Eisens Vitriols.

Nimm des durch den Vitriol-Geist /
Geist / oder durch die Calcina-
tion mit dem Schwefel ge-
machten Eisen-Vitriols zehn
bis funffzehn Pfund.
thue es in einen geglästen Hafen / und
lasse es über einem gelinden Kohl-Feuer
zur Aschenfärbigen oder gelblichten Cou-
leur calciniren / wann diese gelinde Cal-
cination geschehen / pulvere es von neuen /
und so du es in die gläserne wohlverlu-
tirte Retort gethan / selbige in das offne
Feuer / mit gehöriger Benfügung des
Vorlags gesetzt / auch alle Fugen über-
all / damit ja nichts ausrauchen möge /
wol verschmieret / so stelle die Destillatis-
wie es der Kunst gemäß / nach und nach
an; wann du endlich zuletzt einen oder
andern Tag das Feuer verstärket / und
mit dem Revorbis-Feuer / zur Herüber-
treibung der Radical-Feuchtigkeit und
Expulsion des rothen Oels / bis man
endlich auch keiner herübergehenden Nebel
mehr ansichtig wird / angehalten / lasse

es ein wenig abkühlen / so dann nimm
den Vorlag mit denen Spiritibus hin-
weg / damit nicht durch Abstraction des
ganzen trucknen Capitis mortui, die in
den Vorlag bewegte Spiritus zurück-
gehen / und sich also verlieren. Wann
nun alles gehöriger massen verrichtet /
fan man diesen filtrirten Spiritum nur
also aufbehalten / ohne alle weitere Rec-
tification und Abstraction des Phleg-
matis. Dann ich halte keines von
beyden vor nöthig / weil durch Ab-
straction des Phlegmatis / ver-
mittelt der Destillation / dessen
schweflichter Geist / so am meisten
zu wünschen / und wegen der Tu-
genden / so er besitzt / aufzubehal-
ten / zusamt dem Phlegmate mit
weggenommen wird; welcher
schweflichte Spiritus durch seine
verdünnende und durchdringende
Krafft / die Verstopfung der
Pinguweide eröffnet / das Ge-
hirn und dessen Höhlen durch-
streicht / daher er denn denen
mit dem Schlag und Graiß-Be-
hafftetten sehr dienlich. So neh-
men wir auch durch die Rectifica-
tion gleichfalls dessen rothes und
fixes Del hinweg / so mit der Es-
senz des Eisens gefärbt / und zur
Stärkung des Magens und der
andern natürlichen Pinguweid
trefflich angewendet; dieses aber
durch die Rectification zu entneh-
men /

men / halte ich ganz vor unrecht. In übrigen ist dieser Spiritus des Eisen: Vitriols von höchst angenehmen Geschmack / indem er bey einer lieblichen Säure auch einige Süßigkeit verspüren läßt. Zu Stärkung der Leber / des Milzes und des Magens / wie auch zur Eröffnung deren Verstopfungen ist er sehr köstlich / in wasserley Vehiculis, Brühen / Lattwergen / Conserven / Confectionen / und Julepen / solcher auch mag genommen werden.

Anhaltender Crocus Martis.

Das Uebergebliebene von der Destillation des vorbesagten Eisen Vitriols / (woraus / wie ich fleissigst eingebunden / dessen sämtlicher Spiritus zusamme dem rothen Del / und ganzen Radical Feuchtigkeit / durch das greulichste zwey Tag lang währende Feuer heraus getrieben /) ist der wahre und rechtschaffene anhaltende Crocus Martis, so von aller salzigten Schärffe befrehet / und mit der blossen austrücknenden und anhaltenden Krafft begabt ; dannhero er dann auch ohne Edulcoration und Anfeuchtung aufzu-

behalten / sondern auch für aller feuchten Luffte fleissigst zu bewahren / damit er nicht durch derselben Anzug / und Einfluß der Gestirn / seine ganze Natur verändere / und mit Verlust der anhaltenden in eine eröffnende Krafft verwandelt und verwechselt werde.

Er ist sehr köstlich zu allen unmaßigen und blurigen Bauchflüssen ; Stillt allerley Blusstürzungen / so wohl innerlich eingenommen / als äußerlich in die Blurflüssige Wunden gestreut.

Mercke hiebey. Eine andere Zubereitung des anhaltenden Croci Martis machen die vorhergehende Anmerkungen am 458. Blat fürstellig ; Daher auch dasjenige / was von Edulcoration des Colcathars am 408. Blat eben dieser Anmerkungen fleissigst erinnert / und merckwürdig zu desto flüglicherer Erläuterung / so wohl des eröffnenden als anhaltenden Croci Martis, auch hieher zu ziehen.

Cachectischer Crocus Martis.

Nimm des reinsten Salpeters ein Pfund /
lasse ihn bey gelindem Feuer in einem Schmelz Tegel fließen / streue darein des Stahl Feylig so viel dir beliebig /
K l l l 3 und

und zwar so viel/bis der Salpeter trocken wird / doch nach und nach/ und zu verschiedenen malen / bis man kein Feulig mehr darunter bringen kan. Wann dieses geschehen / lasse es noch eine zeitlang über dem in etwas vermehrtem Feuer stehen/bis der Salpeter sich selbst entzündet/ und fast verbrennt. Hernach nehme die Massam aus dem Schmelz-Tiegel / schütte heißes Wasser daran/ und wann selbiges roth gefärbt/decantire und filtrire es. So wird innerhalb Tag und Nacht-Zeit ein rothes Pulver auf den Boden sincken; welches du von dem Wasser durch das Filtrum oder Decantation absondern/ und wohl getrücket verwahrlich aufbehalten sollt.

Es ist sehr köstlich in Cachectie/ Pips und Bleichsucht/wann man es von einem halben auf einen ganzen Scrupel oder halbes Quinclein in einer Conserv oder andern angenehmen Vehiculo eingibt.

Aus diesem Croco entspringt die Eisen-Tinctur.

Nimm des Cachectischen Croci Martis soviel dir beliebt/
schütte darüber
den Kupfer-Geists drey bis vier
quer Finger hoch/

digerire ihn bey gelinder Wärn/bis der aufgegoßene Spiritus roth wird / welcher zu decantiren und ein anderer Spiritus aufzugießen; und damit so lang anzuhalten/ bis der Spiritus nimmer sich roth färbt. Folglich können alle gefärbte Spiritus in dem Marien-Bad

zu einem Delhaften Überbleibsel abgezogen/ und der übrige dicklichte Liqueur folglich mit best-rectificirten Brandwein extrahirt/ und so dann zur Consistenz eines dicklichtern Liqueurs/ durch die Destillation abstrahirt werden / da inzwischen der rothe Liqueur übrig und zurück bleibt: welcher in vorerwähnten Zuständen viel besser als das Cachectische Pulver selbst.

Noch eine andere wahre Eisen-Tinctur.

Eine herrliche Eisen-Tinctur wird aus dem Eisen-Bitriol/ (so mit dem Bitriol-Geist/ oder wiederholster Calcination mit dem Schwefel gemacht) mittelst des Essential-Salzes von Wein / auf eine geschwinde und leichte Weise elicirt / und zwar folgender Gestalt.

Nimm unsers Essential-Salzes aus dem Wein/ so aus dem bloßen Wein/ der Kunst gemäß / ohne Beysetzung eines andern Dinges gemacht/ sechs Unzen. lasse es in einem/ über heiße Aschen gesetzt/ Glas/ oder in einem eisernen / über das Feuer gesetzten Pfännlein / zerschmelzen / (Dann es zerschmelzt wie Wachs) hernach immergire des recht zubereiteten Eisen-Bitriols drey bis vier Unzen.

wann es nun untereinander gemischt/ thue es alsobald vom Feuer hinweg/ und so es erkaltet / zerstoße es / und lasse es ein wenig ausgebreitet / in einem gläsernen

gläsernen Schälchen etliche Tage an der freyen Luft liegen/ damit es ein wenig blühen/ und bluthroth werden möge. Aus welcher Mixture folglich/ so man sie in einen gläsernen Alembik gethan/ vermittelt des Zimmet-Brandweins/ oder blossen geistigen Zimmet-Wassers/ eine blutrothe Tinctur zu extrahiren / die durch das Filtrum von seinen Unsauberheiten und Sedimenten zu secerhiren / und fleißigst aufzubehalten.

Diese Tinctur ist sehr herrlich in Verstopfungen der Hypochondriorum/ des Gekröses/ Pancreatis/ in Beförderung der ausgebliebenen monatlichen Reinigung der Frauen. Sie stärcket die Leber nebst andern natürlichen Eingeweiden/ und curirt die Cachexie/ und Bleichsucht der Jungfern. Die Dosis kan auff zwey bis drey Quinclein extendirt werden in Suppen/ Wein oder andern Vehiculis/ die der Natur angenehm und der Kranckheit anständig.

Mercke hiebei; Daß die Vereinigung des Eisen-Vitriols und unsers Essentialischen Wein Salzes ohne Zerschmelzung vorgebracht Salzes bloß durch beyder Abreibung und genauer Untereinandermischung in einem gläsernen oder steinernen Mörsel glücklich geschehen könne; und wird innerhalb wenig Stunden ihre Essenz erscheinen / die sehr angenehm zu sehen.

Das AROPH des Paracelsi, welches man das Gewürz der Weisen insgemein nennet.

Nimm des Blut-Steins/ der von
Natur des Eisens/
und

Salmiaks/ jedes ein Pfund.

zerstosse jedweders besonder ganz klein und subtil; das Zerstoffene mische alles untereinander/ thue es in eine wohl lutierte gläserne Cucurbit / und sublimire es in den Sand/ mit fürgefügtten Capitell und Vorlag / da dann das Feuer durch Grad zu verstärcken; zu legt aber 6. ganze Stunden auf das äußerste zu vermehren / so daß der Boden des Kürbis-Glas ganz glühend wird. So wird anfangs ein ziemlich starker Liqueur herüber gehen/ welcher der gefaltsene Salmiak-Spiritus / der zu absonderlichen Gebrauch verwahrlich aufzubehalten. Alles dasjenige aber / was in truckner Form in die Höhe getrieben/ so wohl an Seiten des Kürbis-Glas / als in dem Capitell selbst / kan man subtil zerreiben/ und mit dem best-rectificirten Brandwein/ nur bey gelinder Wärme/ extrahiren. Diese Extraction geschehet fast augenblicklich; und muß die Wiederaufgessung des frischen Brandweins so efft geschehen / bis endlich der Brandwein sich nimmer gelb färbt. Als dann mögen alle Extractiones zusammengegossen/ durch das Marien-Bad/ (nimme wohl in acht / daß es nicht durch den Sand oder in der Aschen geschehe) in einer gläsernen Cucurbit / abstrahirt werden/ mit Zurückbleibung eines rothlicht

licht-glänckenden Salzes/welches Gold-färbige Salz nach Safran riechen wird/daher man es dann auch das Gewürz der Weisen genennet. Dieses mag man ferner in dem feuchten Keller in einen Goldfärbigem Liqueur zerfließen lassen / der sehr angenehm zu sehen; den du entweder alsobald aufbehalten / oder bey gelinder Wärm coaguliren laufft.

Mercke hiebey; daß der im Keller zu erst resolvirte Liqueur / der an der Goldfärbigen Tinctur sehr vollkommen/ allein aufzubehalten sey: der aber nachfolget/ und nicht mehr so Goldfärbig ist/ ins besondere zu verwahren.

Der säuerlicht: gestählte Salmiack-Geist.

ingleichen

Die gestählte gelbe Salmiack-Blumen/

woraus

Das Besänftigungs-Mittel des Arthei/

oder

Der schmerz-stillende Vitriol-Schwefel zu verfertigen.

Nimm des abgeriebenen Salmiack mit Fleiß geseylten und reinen Eisens / jedes zwey Pfund/ wann diese Sachen wohl untereinander gemängt / thu es in einen gläsernen

Membril / oder irrdine gegläste Cucurbit / so mit Leimen wohl verwahrt; mache das Capitell und Verlag für/ und destillire es so dann bey offenen Feuer/ anfangs gelind / doch nach und nach immer stärker / bis der gesaltene und Urinosische Salmiack-Geist herübergezogen. Folglich vermehre das Feuer/ bis der Boden der Cucurbit glühend/ und das Capitell schwarz wird/ so werden sich die Salmiack-Blumen/ theils bis in den Helm/ theils/ und zwar meistens an die Seiten des Membrils/ sich sublimiren / allein etwas schwärzlich und nur Aschen-färbig. Wann die Sublimation geschehen/ und alles erkaltet/ mag man die auf dem Boden der Cucurbit vorhandene / und in einen Klumpen zusammen geschmelzte/ Massa/ mit Beysetzung und Wiedererstattung der schon sublimirten schwarzen Salmiack Blumen/ an die freye Luft setzen/ und sie damit imprägniren lassen. Auf solche Weise wird die Mirtur allgemach anfangen zu blühen/ und sich in die Höhe zu begeben/ weich / feucht und gelblich-Aschen-färbig zu werden; der Geruch wird scharf und Vitriolisch/ der Geschmack aber etwas süß und eisenhaftig untereinander sich erzeugen. Wann dann diese Anzeichen sich äußern / mag man diese Massa für ganz geschickt achten/so wohl zur Destillation des gestählten säuerlichten Salmiack-Geistes/ als auch zur Sublimation der Eisen-Blumen/ doch auf verschiedene Weise und Destillation; indem man nemlich mit dem Spiritu folgende Art beobachten muß; man thut nemlich obig-imprägnirte Massa in eine weite gläserne Retort

Retort/ so mit einem weiten Hals versehen und wohl mit Leimen überschlagen und toricirt. Wann die Retort in das Feuer gerichtet/ und mit einem räumigen Vorlag versehen/ anbey auch alle Fugen wohl verstrichen/ destillire es wie es der Kunst gemä/ nach und nach bey offnem Feuer/ doch mit dem Beding/ daß selbiges anfangs ganz gelind/ biß das Phlegma herüber/ folglich verstärcke es/ biß der Spiritus in Gestalt der Nebel herüber gehet. Und ist sothaniger massen/ bey immer stärckern Feuer/ die Destillation fortzusetzen/ biß die nebelhafte Spiritus ganz und gar verschwinden. So nun die Destillation verrichtet/ kan der säuerlichte/ gefälschte goldfärbige Spiritus/ (der dem gemeinen Salz-Spiritus fast nicht unähnlich) etwas dephlegmirt/ und so dann in einem Glas/ das mit Wachs und Blasen gangsam verwahrt/ fleißig aufbehalten werden.

Es ist dieser Spiritus sehr köstlich in Aufschliessung und Oeffnung der Hypochondriacal-Verstopfung/ in der Milz-Kranckheit/ faulen Siebern und Bauch Grimmen. Er reibe den Stein/ und stärckt den Magen zusammit der Leber und Milz/ anerwogen er viel von der Eisen-Essenz in sich enthält. Man kan ihn in allerley der Kranckheit anständigen/ denen Patienten aber annehmlichen Vehiculis/ von einem halben biß auf einen ganzen Scrupel eingeben. Es ist auch ein besondere Menstruum zu Auflösung des Goldes. So man aber die

gelbe eisenhafte Salmiaks-Blumen verlangt/ kan man folgender Manier folgen:

Nimm die auf vorige Weise imprägnirte Massam/ und setze derselben/ im Ansehen der Massa/ den halben Theil frischen Salmiaks bey: So diese Sache wohl untereinander gemischt/ und in eine beschlagene Cucurbit gethan mit dem Helm und Vorlag wohl versehen/ auch überall die Fugen verstrichen/ sublimire so gleich die Salmiaks-Blumen/ bey welcher Arbeit gleich anfangs ein säuerlichter Spiritus herübergehen wird; die Blumen werden aber so gleich nachgehen/ ganz goldfärbig und fast wie die Pomeransen-Schalen/ und theils im Helm/ theils an die Seiten der Cucurbit sich anhängen; doch muß man zuletzt das Feuer sehr verstärcken/ daß der Boden des Kürbis-Glas glühend wird. Wann die Sublimation verrichtet und alles erkaltet/ nimm die gelbe Blumen heraus/ die entweder vor sich selbst aufzubehalten/ oder aber andern Gebrauch/ (wovon in folgenden Blättern/) zu wiedmen.

Diese Blumen dienen für sich selbst zur Eröffnung der hypochondriacalischen Verstopfungen/ Stärckung der natürlichen Eingeweid/ und Bezähmung der Fäulungs-Fieber; so man sie von einem halben Scrupel biß auf funffzehn Gran in wohlstandigen Vehiculis eingibe.

Mercke hieben; Das Caput mortuum, welches so wohl von

Destillation des sauren Spiritus als Sublimation der Blumen übrig/ kan man mit Benetzung ein wenig frisches Salmiaks und Eisen: Feilig an die freye Luft ausstellen/ daß es etliche Wochen lang damit gnugsam imprägnirt werde; so dieses geschehen/ mag man es / (wie oben schon an die Hand gegeben/) durch die Retort destilliren / und die Grad des Feuers dabey beobachten. Auf solche Weise wirst du eine schönere und grössere Anzahl des sauren Spiritus überkommen / der ehender aufzubehalten/ als der gemeine. Überdas mag man auch das zum andernmal übergebliebene Caput mortuum, auf eben solche Weise und gleichmäßige obenangezeigte Vermischung und Imprägnation zum dritten und vierdtenmal destilliren. Welche Dexterität und Experiment ich denen ungemeyn: fleissigen und gelehrten Herrn Friederich Müllern/ Rathsh: Herrn zu Wien/ und Paul Saurn/ beyden / in dieser Kunst best: erfahrenen Söhnen/ und zu dieser Zeit/ Wienerischen Apothekern und fürtrefflichen Chymicis/ zu danken habe. Desfen auch du/ geneigter Leser / zusamt andern Arcanis / geniessen magst.

Besänfftigungs - Mittel des Urchei / aus dem sublimir: ten Eisen: Schwefel.

Nimm obig: beschriebener Eisenhaffter Salmiaks: Blumen / so viel als dir beliebt / gieße darüber des über die frische Rosen zum andern und dritten mahl herübergezogenen / und zur höchsten Reinigkeit gebrachten Brandweins / so viel als genug.

Ziehe eine Eisen: Tinctur heraus / mit Zurücklassung des Salmiaks / und kan der Spiritus so lang aufgegossen werden / so lang er sich gelb färbt. Die gelbe Spiritus mag man solgich durch die Destillation in etwas herüberziehen/ den zurückgebliebenen rothen Liqueur aber fleissig aufbehalten / der die Colik und Bauch Grimmen/ zusamt andern Schmerzen stiller / die Leber stärcker / wie auch die Verstopfungen des Milzes eröffnet.

Schmerzstillender Schwe: fel vom Eisen: Vitriol.

Nimm obig: beschriebener gelber eisenhaffter Salmiaks: Blumen / so viel als beliebig /

diese liberire durch gnugsames Brunnen: Wasser von aller Saltigkeit und Salmiak / und verlässe es gleichsam durch öftere Aufgießung / so daß ein röthliches von dem Eisen und dessen Esenz abstammendes Pulver übrig bleibe / welches / so es aufgetrocknet / und ein wenig (wan es anders gefällig) calcinirt /

zum benöthigten Gebrauch der Arzneyen aufzubehalten.

Es ist ein schmerzstillendes / und die tobenden Schmerzen besänftigendes Mittel / so andern Laudanis opiatii gar süßlich beygesetzt wird.

Eisen-Balsam.

Nimm des Terpentin-Oels oder Geists oder aber destillirten hellen Wacholder-Oels oder

destillirte Fenchel- oder Anis-Oels / (welches von beyden beliebig) ohngefähr drey Unzen / immergire darin

des reinesten Stahl-Feiligs / 2. U. folglich instillire Tropfen-weise nach und nach

des obig-beschriebenen gestählten sauren Salmiak-Spiritus anderthalb bis 2. Unzen.

oder so du selbigen nicht zu handen / an dessen Statt

des recht-destillirten Salpeter-Geists eben so viel.

wann es kurze Zeit macerirt / wird in dem ausgegossenem Oel eine ungemeyn-rothe Tinctur sich äussern / welche durch das Filtrum von seinen Unsauberkeiten zu reinigen / und zum benöthigten Gebrauch / aufzubehalten.

Es ist ein zuverlässiges Mittel im Stein / schwierigen Nieren / Colik / Sand und Gries / und andern innerlichen Verletzungen / bey deren Ausheilungen sie Wunder würcket / wann man einen halben bis ganzen Scrupel eingibt.

Martial. Salz-Geist oder Oel.

Nimm des reinen Stahl-Feiligs 4. Pf. Stein-Salzes zwey Pfund /

wann sie wohl untereinander gemischt / thue es in eine gläserne Retort / so wohl loricirt / destillire es Grad-Weise bey of-nem Feuer / bis der Spiritus und das Oel herüber gehet.

Es ist sehr dienlich in äußerlichen Zufällen; so lindert es das Zippelein / wann man Thielein darein taucht und überlegt; ingleichen heilt es auch Fisteln / Krebs und freysende Schäden. Innerlich aber curirt es die Wassersucht.

Wer noch vielmehr Arzney-Mittel / so man aus dem Stahl zubereiten kan / verlangt / kan bey denen sùrtrefflichen Männern / dem Schrödero und Quercetano nachschlagen. Doch rathe ich / daß er vorsichtig und verständig in diesem Stück sich bezeige / und ja nicht abweiche / des rechten Weges verfehle / oder gar umsonst arbeite / dann sie haben auf ihre Weise geschrieben mit dunkler und verborgner Feder und Worten. Im übrigen haben wir eine anhaltende Eisen-Tinctur / wie auch eine eröffnende Eisen-Essenz / ingleichen eine martialische Corallen-Essenz im vorhero herausgegebenem Anhang zu unsern Anmerkungen eröffnet; welche der geneigte Leser nachsehen kan.